



## Zusatz-Statement WWF Schweiz zum Pillay-Bericht

### Wie wir unsere Verantwortung wahrnehmen

Die Einhaltung der Menschenrechte ist Grundlage aller Naturschutzprojekte beim WWF und muss als unverrückbares Prinzip bei der Umsetzung aller Naturschutzmassnahmen Berücksichtigung finden.

Der WWF Schweiz als Teil des globalen WWF-Netzwerks nimmt seine Verantwortung sehr ernst und wir unterstützen den Schutz, die Achtung und die Stärkung von Menschenrechten auf allen Ebenen.

Im Frühjahr 2019 wurde von WWF International eine unabhängige Kommission unter der Leitung von Richterin Navi Pillay eingesetzt, um Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen im Umfeld von WWF-Projekten in Asien und Afrika aufzuklären. Der Bericht der unabhängigen Kommission liegt nun vor.

Der WWF Schweiz ist selbst nicht in den Projekten tätig, die von der unabhängigen Kommission untersucht wurden. Wir haben in den betreffenden Ländern<sup>1</sup> keine Mitarbeitenden. Der WWF Schweiz hat keine direkten Zahlungen in die entsprechenden Länder getätigt.

Der WWF Schweiz hat als Teil des globalen WWF-Netzwerks im Frühling 2019 sofort Massnahmen eingeleitet und umgesetzt, zusätzliche personelle sowie finanzielle Ressourcen gesprochen, in der Schweiz, wie auch in den WWF-Länderbüros im globalen Süden. Folgendes wird vom WWF Schweiz geleistet:

A) Wir übersetzen alle **Umwelt- und Sozialschutz-Richtlinien des WWF-Netzwerks (Environmental and Social Safeguards Framework ESSF) in konkrete Handlungen und Abläufe** im WWF Schweiz und implementieren sie im Projektmanagement. Wir unterstützen WWF-Länderorganisationen und deren Mitarbeitende im globalen Süden finanziell bei der Anwendung der Umwelt- und Sozialschutz-Richtlinien (ESSF). Wir unterstützen Partnerorganisationen und Institutionen vor Ort, die ESSF umzusetzen. Wir leisten einen Beitrag an die Verbesserung der lokalen Beschwerdemechanismen. Der WWF Schweiz hat in einer ersten Etappe CHF 250'000 für entsprechende Massnahmen in Madagaskar, Myanmar, Laos und Thailand gesprochen. Das sind Länder, in denen der WWF Schweiz seit mehreren Jahren Projekte unterstützt.

Das ESSF baut auf den bestehenden sozialen Regeln des WWF auf und etabliert ein Bündel an Standards, Richtlinien, Planungs- und Umsetzungsmechanismen sowie Compliance-Systemen. Alle laufenden und neuen WWF Aktivitäten werden heute systematisch auf mögliche negative soziale und ökologische Auswirkungen

---

<sup>1</sup> Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Demokratische Republik Kongo, Indien, Nepal, Republik Kongo  
2020\_11\_WWF Schweiz



überprüft. Auch die vom WWF Schweiz selber durchgeführten oder mitfinanzierten Projekte.

**B) Personelle Ressourcen zum Management von Risiken im Zusammenhang mit Menschenrechten werden dem WWF-Netzwerk zur Verfügung gestellt und wir haben eine zusätzliche Stelle geschaffen** (Senior Expert Integrity, Risk Management & Compliance). Unter anderem wirkt der CEO des WWF Schweiz als Vize-Präsident im Conservation Quality Committee (CQC) mit. Dieser Ausschuss ist für die Überprüfung und Genehmigung von Projekten mit den höchsten Umwelt- und Sozial-Risiken zuständig. Das CQC entwickelt einen Risiko- und Qualitätssicherungsstandard für das gesamte WWF-Netzwerk, um sicherzustellen, dass die Prozesse, Rollen und Verpflichtungen an gemeinsamen Prinzipien und Rahmenbedingungen ausgerichtet sind und konsequent umgesetzt werden. Weiter ist unsere Mitarbeiterin «Senior Expert Integrity, Risk Management & Compliance» Teil der Expertengruppe für Umwelt- und Sozialschutz-Richtlinien des WWF Netzwerks und bringt sich so ein in der Entwicklung und konkreten Umsetzung.

C) Wir haben alle **Mitarbeitenden** des WWF Schweiz in der Bedeutung der Menschenrechte und in der konkreten Anwendung der Umwelt- und Sozialschutz-Richtlinien (ESSF) **weitergebildet**.

D) Wir führen **regelmässig Dialoge mit anerkannten Expertinnen und Experten, spezialisierten Organisationen** und in übergreifenden Netzwerken zu Themen rund Umwelt- und Sozialschutz-Richtlinien (ESSF).

## Keine Spendengelder des WWF Schweiz in den untersuchten Projekten

Der WWF Schweiz hat seine Zahlungsflüsse in die Projekte in Ländern, in denen Vorwürfe betreffend Menschenrechtsverletzungen erhoben wurden, im Zeitraum von 2005 bis 2019 detailliert untersucht. Der WWF Schweiz hat keine direkten Zahlungen in diese Projekte getätigt. Der WWF Schweiz leistet, als Teil des globalen WWF-Netzwerks, indirekte Beiträge an den WWF International. Dies z.B. in Form von Lizenzabgaben oder für gemeinsame Programme. Über den Einsatz dieser indirekten Beiträge entscheidet der WWF International.

Der WWF Schweiz hat in den erwähnten 15 Jahren insgesamt CHF 456 Millionen in Umweltschutzprogramme investiert. Von den untersuchten Geldflüssen in diesen Jahren sind vom WWF Schweiz 0.13 Prozent (CHF 594'000) indirekt in Umweltschutzprogramme geflossen, die auch in den untersuchten Ländern tätig sind (z.B. ins Programm zum Schutz der afrikanischen Menschenaffen). Über den genauen geografischen Einsatz dieser Beiträge entschied der WWF International.



Für den WWF Schweiz ist es zentral, dass in allen WWF-Länderorganisationen dieselben strengen Standards zur Anwendung kommen, unabhängig davon, ob direkte oder indirekte Gelder des WWF Schweiz geflossen sind.

Wir haben die internen Untersuchungen der Geldflüsse durch die Revisionsstelle BDO mittels Auftrag nach Prüfungsstandard 920 wie auch inhaltlich und qualitativ durch die im Bereich internationale Zusammenarbeit und humanitäre Hilfe spezialisierte KEK-CDC Consultants prüfen lassen. Beide Stellen attestieren dem WWF Schweiz eine korrekte und sorgfältige Abklärung. Die ZEWO hat die beiden Untersuchungsberichte erhalten.

[Unter diesem Link](#) finden Sie alle relevanten Dokumente.

Thomas Vellacott, Geschäftsführer WWF Schweiz

Zürich, 24. November 2020